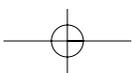
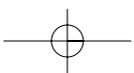
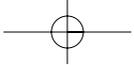
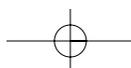
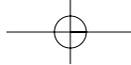


# Lilly Stehling

## Rasen-Kunst









## Rasen-Kunst / Installation an der Fassade und vor dem Eingang

Behutsam nur wagt sich der Schritt die Treppen hinauf. Statt eines roten Teppichs überzieht ein ungewohnt sattes Grün die Stufen zum Ausstellungsraum. Das allein allerdings sollte nicht verwundern oder gar verunsichern. Viel zuviel Unerwartetes ist im letzten Jahrhundert kontinuierlich durch Ausstellungsräume gepilgert. Geduldig und bereitwillig hat der institutionelle Ausstellungsraum dieser Objektfülle ganz unterschiedlicher Herkunft, Form und Couleur stets ein sicheres Refugium geboten.

Lilly Stehling aber hat ihre Werke mit Bedacht (dr)außen gelassen. Sie hat sie auf die Schwelle vor den Ausstellungsraum und an die Außenwand des Künstlerhauses gesetzt.

Dort ummantelt jetzt sorgsam aufgezogener und gepflegter Rasen die Eingangsstufen. In Holzrahmen gesetzt, legt er sich, Relieftafeln vergleichbar, vor die Fassade des Künstlerhauses, fügt sich dekorativ als "belebende" Farbfläche in grau-weiße Fachwerkgliederung ein.

Gerahmt und an der Wand, an dem Ort und in der Form, die gemeinhin für Bilder reserviert sind, wurzelt in dünner Erddcke Grashalm neben Grashalm und reckt sich in ungewohntem, neuem Winkel ganz wie gehabt der Sonne entgegen. Die grüne Fläche, die mit leuchtendem Farbakzent den Eingangsbereich und die Fassade des Künstlerhauses neu strukturiert, sie ist zu allererst Grünfläche. Betreten und berühren ausdrücklich erlaubt. Und doch erfolgt die Annäherung zögerlich. Was ist es nun eigentlich genau, was da hängt? Die klare definitorische Trennlinie zwischen Natur und Kunst, gedanklich zumeist genauso gut gepflegt und aufopfernd kultiviert wie andernorts der englische Rasen, vielleicht ist sie doch nur Ansichtssache? Die Unsicherheit in der Zuordnung legt ein unwillkürliches Zögern vor die erste Berührung mit dem ver-rückten Gegenstand.

Der Blick kann und darf die "Rasen-Kunst" Lilly Stehlings durchaus genüsslich als farbiges Relief reästhetisieren. Er kann sie problemlos als wieder Natur gewordene Naturstudie sehen. Aber dieses Gewächs ist nicht nur von Menschenhand gepflanzt, gegossen, gehegt und gepflegt. Es sind Stücke sorgsam auf dieselbe Höhe getrimmter Quadratmeter von, im Idealfall stets gleich geformten Grashalmen; von jedem "Unkraut", das irritierende Farb- und Formwerte mit sich bringt, wie von einem ungeschickten Pinselschwung befreit. Rasen ist bei weitem mehr als nur Gras und Erde. Und der Mehrwert bezeichnet keinesfalls Natur. Es ist, wie Lilly Stehlings Installation zeigt, ein durch und durch gestyltes Objekt unserer Kultur, bei dem Eigenschaften wie Form und Farbe nicht unerhebliche Relevanz für seine Bewertung haben. Rasen, das ist immer auch eine in Gestalt umgesetzte Vorstellung, ein "Bild" von dichtem, samtig grünem Untergrund. Als kultivierte Form der Natur hat er seinen Platz zu Recht genau dort, wo Lilly Stehling ihn platziert: direkt auf der Schwelle zum Kunstraum. Anja Marrack



### Lilly Stehling

1961 in Heringhausen / Westfalen geboren  
 1981-87 Studium der Geowissenschaften, Georg-August-Universität, Göttingen  
 ab 1988 freie künstlerische Studien  
 seit 1996 freischaffende künstlerische Tätigkeit, lebt und arbeitet in Göttingen